

# Studia graeco-arabica

*Studies dedicated to Rüdiger Arnzen on His Sixtieth Birthday*

Edited by Yury Arzhanov

10

---

2020

### *Editorial Board*

Mohammad Ali Amir Moezzi, École Pratique des Hautes Études, Paris  
Carmela Baffioni, Istituto Universitario Orientale, Napoli  
Sebastian Brock, Oriental Institute, Oxford  
Charles Burnett, The Warburg Institute, London  
Hans Daiber, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M.  
Cristina D'Ancona, Università di Pisa  
Thérèse-Anne Druart, The Catholic University of America, Washington  
Gerhard Endress, Ruhr-Universität Bochum  
Richard Goulet, Centre National de la Recherche Scientifique, Paris  
Steven Harvey, Bar-Ilan University, Jerusalem  
Henri Hugonnard-Roche, École Pratique des Hautes Études, Paris  
Remke Kruk, Universiteit Leiden  
Concetta Luna, Scuola Normale Superiore, Pisa  
Alain-Philippe Segonds (†)  
Richard C. Taylor, Marquette University, Milwaukee (WI)

### *Staff*

Elisa Coda, Cristina D'Ancona, Issam Marjani, Cecilia Martini Bonadeo

### *Submissions*

Submissions are invited in every area of the studies on the transmission of philosophical and scientific texts from Classical Antiquity to the Middle Ages, Renaissance, and early modern times. Papers in English, French, German, Italian, and Spanish are published. Prospective authors are invited to check the *Guidelines* on the website of the journal, and to address their proposals to the Editor in Chief.

### *Peer Review Criteria*

*Studia graeco-arabica* follows a double-blind peer review process. Authors should avoid putting their names in headers or footers or refer to themselves in the body or notes of the article; the title and abstract alone should appear on the first page of the submitted article. All submitted articles are read by the editorial staff. Manuscripts judged to be of potential interest to our readership are sent for formal review to at least one reviewer. *Studia graeco-arabica* does not release referees' identities to authors or to other reviewers. The journal is committed to rapid editorial decisions.

### *Subscription orders*

Information on subscription rates for the print edition of Volume 10 (2020), claims and customer service: [redazione@pacineditore.it](mailto:redazione@pacineditore.it)

Web site: <http://learningroads.cfs.unipi.it/sga>

Service Provider: Università di Pisa, ICT - Servizi di Rete Ateneo

ISSN 2281-2687

ISSN 2239-012X (Online)

Registration at the law court of Pisa, 18/12, November 23, 2012.

Editor in Chief: Cristina D'Ancona ([cristina.dancona@unipi.it](mailto:cristina.dancona@unipi.it))

Mailing address: Dipartimento di Civiltà e Forme del Sapere, via Pasquale Paoli 15, 56126 Pisa, Italia.

Italian Scientific Journals Ranking: A (ANVUR, Classe A)

Indexing and Abstracting: ERIH PLUS (SCH ESF); Index Islamicus (Brill Bibliographies); Scopus (Elsevier)

© Copyright 2020 by Pacini Editore Srl



Via A. Gherardesca • 56121 Pisa

**IGP** Industrie Grafiche Pacini

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, translated, transmitted in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise, without prior written permission from the Publisher. The Publisher remains at the disposal of the rightholders, and is ready to make up for unintentional omissions. *Studia graeco-arabica* cannot be held responsible for the scientific opinions of the authors publishing in it.

### *Cover*

Mašhad, Kitābhāna-i Āsitān-i Quds-i Raḡawī 300, f. 1v  
Paris, Bibliothèque nationale de France, *grec* 1853, f. 186v

# *Medizinische Prolegomena aus dem spätantiken Alexandria im Kodex Aya Sofya 3588*

Oliver Overwien

## *Abstract*

Kodex Aya Sofya 3588 contains the so-called *Summaria Alexandrinorum*, which are medical school treatises from late antique Alexandria. In my paper I try to show that they are preceded by a short text that stems from the same milieu. This text is a mixture of *Prolegomena* to medicine and the Galenic curriculum, and it provides answers to key questions about medicine. Within this codex, it obviously served as a general introduction to medicine.

Es steht alles im *GALex* geschrieben!

Das dachte ich jedenfalls, aber von dem Text, um den es auf den folgenden Seiten geht, ist dort überhaupt keine Rede!

Rüdiger, wir müssen uns in GB 2/34 treffen. Wirf schon einmal den MLS 3 an, ich bringe die Karteikarten mit.

Nach getaner Arbeit trinken wir noch eine Tasse Tee mit viel Zucker, du rauchst dir eine, und ich singe:

“Lang’ erschallt’s in Bochum noch, Rüdiger Arnzen lebe hoch!”

## *1. Einleitung*

Im spätantiken Alexandria (5.-7. Jh.) waren mehrere Medizinlehrer tätig, die in der modernen Forschung als Iatrosophisten bekannt sind. Stephanos, Palladios, Archelaos und Johannes Grammatikos sind nur einige Personen, die zu dieser Gruppe gerechnet werden. Berühmtheit erlangten sie vor allem dadurch, dass sie einen ausgefeilten und anspruchsvollen Unterricht entwickelt hatten, um im Wettbewerb mit den übrigen Bildungsstandorten des ausgehenden Römischen Reiches bestehen zu können. Eingeleitet wurde diese Entwicklung wahrscheinlich durch Gessios, der verschiedene pädagogisch-didaktische Neuerungen seines Philosophielehrers Ammonios übernommen und auf die medizinische Ausbildung übertragen hatte. Man muss leider konstatieren, dass uns zentrale Aspekte wie Ablauf, Dauer und Ort der Lehre sowie Stellung und Organisationsgrad der Iatrosophisten derzeit nur in Umrissen, zum Teil auch gar nicht greifbar sind. Über zwei Dinge, die für den vorliegenden Beitrag von großer Bedeutung sind, geben uns die Quellen jedoch recht gut Auskunft.<sup>1</sup>

– Im Mittelpunkt des Unterrichts standen Schriften des Hippokrates und Galen. Da sowohl das *Corpus Hippocraticum* als auch das *Corpus Galenicum* ziemlich umfangreich sind, wurde für beide

---

<sup>1</sup> Zum Unterricht der Iatrosophisten siehe P. Pormann, “Medical Education in Late Antiquity From Alexandria to Montpellier”, in M. Horstmanshoff (ed.), *Hippocrates and Medical Education. Selected Papers Presented at the XII<sup>th</sup> International Hippocrates Colloquium (Universiteit Leiden, 24-26 August 2005)*, Brill, Leiden – Boston 2010 (Studies in Ancient Medicine, 35), S. 421-31, D. Manetti, “Medicine and Exegesis”, in F. Montanari – S. Matthaios – A. Rengakos (eds.), *Brill’s Companion to Ancient Greek Scholarship*, vol. 2, Brill, Leiden – Boston 2015, S. 1199-215, und O. Overwien, “Der medizinische Unterricht der Iatrosophisten in der ‘Schule von Alexandria’ (5.-7. Jh. n. Chr.): Überlegungen zu seiner Organisation, seinen Inhalten und seinen Ursprüngen”, *Philologus* 162 (2018), S. 2-14; S. 265-90.

Autoren ein Curriculum eingerichtet, das ausgewählte Texte aus den Corpora umfasste.<sup>2</sup> Es sind uns jeweils unterschiedliche Fassungen überliefert, was sich am ehesten dadurch erklären dürfte, dass jeder Lehrer sein eigenes Programm zusammengestellt hatte. Allen gemeinsam ist jedoch, dass sie mit Galens Schrift über die medizinischen Richtungen, *De Sectis*, begannen.

– Die medizinischen Inhalte wurden durch Lehrwerke, vor allem aber durch Vorlesungen über die einzelnen Schriften des Lehrplans vermittelt, in denen die Iatrosophisten den zugrundeliegenden Hippokrates- und Galentext Abschnitt für Abschnitt durchgingen, einerseits, um ihn zu erklären, andererseits, um die Themen daraus zum Anlass für eigene Ausführungen zu nehmen.<sup>3</sup>

Diese beiden Aspekte sind insofern relevant, als es auf den folgenden Seiten um die sogenannten *Prolegomena* gehen wird, mit denen die Iatrosophisten ihren Medizinunterricht einleiteten, die sie den Studenten also noch vor ihrer Exegese von Galens *De Sectis* vorführten. In ihnen wurden einige grundlegende Aspekte wie die Definition, die Dihairesis und das Wesen der Kunst thematisiert, die allesamt dazu dienten, die Medizin zu bestimmen. Sie wurden zwar oftmals in Verbindung mit den Vorlesungen über *De Sectis* überliefert, galten aber als von diesen unabhängig.<sup>4</sup> Erhalten haben sich derartige *Prolegomena* in den folgenden Textzeugen:

1.1 Im Papyrus *Berolinensis* 11739A, der auf das 6. oder 7. Jahrhundert datiert wird. Der Papyrus könnte also im unmittelbaren Umfeld der zugrundeliegenden Vorlesung entstanden sein. Er beginnt mit den Worten Προλεγόμενα τοῦ περὶ αἰρέσεων Γαληνοῦ. Ἀρχ[...]δου σοφιστοῦ ἐξήγησις und behandelt schwerpunktmäßig die Punkte Definition der Definition und Definition der Kunst. Der Name des im Titel genannten Iatrosophisten Ἀρχ[...]δου konnte bisher nicht identifiziert werden.<sup>5</sup>

1.2 Im Kodex *Bononiensis Graecus* 3632 (15. Jh.), in dem sich auf fol. 43r ein kurzes Fragment aus einer Vorlesung über *De Sectis* erhalten hat. Hier wird der erste und der dritte Satz aus *De Sectis* zum

<sup>2</sup> Zu den Hippokratescurricula siehe D. Irmer, "Welcher Hippokrateskommentar des Palladius stammt (nicht) von Palladius?", *Medizinhistorisches Journal* 22 (1987), S. 164-72, hier S. 169. Zu den Galenlehrplänen siehe unten Kap. 4 sowie J.Ch. Bürgel, *Ärztliches Leben und Denken im arabischen Mittelalter*, bearbeitet v. F. Käs, Brill, Leiden – Boston 2016 (Islamic History and Civilization, 135), S. 150-4.

<sup>3</sup> Zu den Lehrwerken siehe O. Overwien, "Medizinische Lehrwerke aus dem spätantiken Alexandria", in K.-D. Fischer (ed.), *30 Jahre Arbeitskreis Alte Medizin in Mainz. Beiträge der Tagung 2010. Choix de contributions présentées pour le trentième anniversaire du réseau de recherche Alte Medizin Mayence, 3-4 juillet 2010* (erschienen in) *Les Études Classiques* 80 (2012), S. 157-86; zu Aufbau und Inhalt der Vorlesungen siehe W. Wolska-Conus, "Les commentaires de Stéphanos d'Athènes au *Prognostikon* et aux Aphorismes d'Hippocrate: de Galien à la pratique scolaire alexandrine", *Revue des Études Byzantines* 50 (1992), S. 5-86. Es sei angemerkt, dass sich von den Vorlesungen der Iatrosophisten nur die Mitschriften der Studenten (ἀπὸ φωνῆς) erhalten haben.

<sup>4</sup> Siehe D. Manetti, "P. Berol. 11739A e i commenti tardoantichi a Galeno", in A. Garzya (ed.), *Tradizione e ecdotica dei testi medici tardoantichi e bizantini*. Atti del convegno internazionale (Anacapri 29-31 ottobre 1990), D'Auria, Napoli 1992, S. 211-35, hier S. 234-5. Der Begriff *Prolegomena* ist zwar nur im Papyrus *Berolinensis* 11739A belegt, dürfte aber die übliche Bezeichnung für diese Texte gewesen sein. Die alexandrinischen Neuplatoniker begannen ihr Curriculum vor der Besprechung der *Isagoge* des Porphyrios nämlich mit vergleichbaren Überlegungen über die Philosophie und nannten dies Προλεγόμενα τῆς φιλοσοφίας oder Προλεγόμενα τῆς Πορφυρίου Εἰσαγωγῆς; siehe Ammonius, *In Porphyrii Isagogen sive V voces*, ed. A. Busse, Reimer, Berlin 1891 (*CAG* IV.3), p. 1 Anm. 1, Davidis *Prolegomena et in Porphyrii Isagogen commentarium*, ed. A. Busse, Reimer, Berlin 1904 (*CAG* XVIII.2), S. 1, und Eliae *In Porphyrii Isagogen et Aristotelis Categorias commentaria*, ed. A. Busse, Reimer, Berlin 1900 (*CAG* XVIII.1), S. 1. Zu Aufbau und Inhalt der philosophischen *Prolegomena* siehe Ch. Wildberg, "Three Neoplatonic Introductions to Philosophy: Ammonius, David, and Elias", *Hermathena* 149 (1990), S. 33-51.

<sup>5</sup> Das Fragment ist ediert in D. Manetti, "Commentarium in Galeni *De Sectis*", in *Corpus dei Papiri Filosofici greci e latini (CPF). Testi e lessico nei papiri di cultura greca e latina. Parte III: Commentari*, L.S. Olschki, Firenze 1995 (CPF), S. 19-38. Zum Autor siehe *loc. cit.*, S. 24. Der Papyrus ist online einsehbar unter <http://berlpap.smb.museum/record/?result=0&Alle=11739> (Zugriff am 04.03.2020).

Anlass genommen, zentrale Begriffe wie Ziel (τέλος), Mittel (ὄργανον) und Gegenstand (σκοπός) der Medizin in Verbindung mit der aristotelischen Ursachenlehre zu diskutieren. Überschriften ist das Fragment lediglich mit dem Namen des mutmaßlichen Verfassers Archelaos (Ἀρχελάου).<sup>6</sup>

1.3 Im Kodex *Laurentianus Plut.* 74, 11 (13. Jh.), in dem sich auf den fol. 200r-211v der Anfang von Palladios' *De Sectis*-Vorlesung erhalten hat. Der Ausschnitt trägt als Titel Γαληνοῦ τὸ περὶ αἰρέσεων· σχόλια ἀπὸ φωνῆς Παλλαδίου. In ihm wird zu Beginn mit Hilfe von fünf Fragen das Wesen der Medizin bestimmt.<sup>7</sup>

Diese drei Zeugnisse sind die einzigen, die uns aus der griechischen Tradition überliefert sind. Wie man sieht, sind es nur Fragmente. Mit anderen Worten: Eine spätantik-alexandrinische Vorlesung über *De Sectis*, in denen derartige Dinge einleitend behandelt wurden, hat sich uns in vollständiger Form nicht erhalten. Glücklicherweise gibt es drei weitere Textzeugen, die dabei helfen können, diese Lücke etwas zu schließen.

1.4 Einer davon befindet sich im *Schlüssel zur Medizin (Miftāḥ al-ṭibb)*, einer Einführung, die Abū l-Faraǧ 'Alī al-Ḥusayn ibn Hindū (gest. zw. 1029 und 1032) für Medizinstudenten verfasst hat. Ihm lag unter anderem die arabische Übersetzung einer alexandrinischen Vorlesung über Galens *De Sectis* vor, aus deren Prolegomena er einige umfangreiche Passagen in sein Werk übernommen hat. Sie haben vor allem die Definition der Medizin und ihre Bestimmung als Kunst zum Gegenstand.<sup>8</sup>

Die beiden anderen Testimonien gehören der spätantik-lateinischen Tradition an. Hierzu muss man wissen, dass sich vermutlich in der Mitte des 6. Jh. im norditalienischen Ravenna ein Ableger des Unterrichts der Iatrosophisten gebildet hat, zu dessen Bestandteilen auch Vorlesungen gehörten.<sup>9</sup> Sie können in einem gewissen Rahmen für die Rekonstruktion der alexandrinischen Ausbildung herangezogen werden. In Bezug auf *De Sectis* liegen uns aus diesem Kontext zwei nahezu vollständige Vorträge vor, an deren Anfang sich ausführliche Versionen der *Prolegomena* befinden:

1.5 Eine von ihnen wird Agnellus bzw. dem schon eingangs erwähnten Gessius zugeschrieben.<sup>10</sup>

<sup>6</sup> Das Fragment ist ediert in G. Baffioni, "Inediti di Archelao da un codice bolognese", *Bollettino del Comitato per la Preparazione dell' Edizione Nazionale dei Classici Greci e Latini* 3 (1954), S. 57-76, hier S. 63-4. Zum Inhalt siehe auch Manetti, "P. Berol. 11739A" (Anm. 4), S. 224-5.

<sup>7</sup> Das Fragment ist ediert in G. Baffioni, "Scolii inediti di Palladio al *De Sectis* di Galeno", *Bollettino del Comitato per la Preparazione dell' Edizione Nazionale dei Classici Greci e Latini* 6 (1958), S. 61-78, hier S. 71-8. Einige Textverbesserungen hat I. Garofalo, "Note e emendamenti ai commenti alessandrini a Ippocrate e Galeno", in A. Debru – N. Palmieri (eds.), *Docente natura. Mélanges de médecine ancienne et médiévale offerts à Guy Sabbah*, Publications de l'Université de Saint-Étienne, Saint-Étienne 2001, S. 113-31, hier S. 126-9, vorgeschlagen. Zur Datierung des Kodex siehe <https://pinakes.irht.cnrs.fr/notices/cote/16666/> (Zugriff am 16.03.2020). Zu seinem Inhalt siehe Baffioni, "Scolii inediti" (*loc. cit.*), S. 67-70, und Manetti, "P. Berol. 11739A" (Anm. 4), S. 226-7. Der Kodex ist online einsehbar unter <http://mss.bmlonline.it/Catalogo.aspx?Shelfmark=Plut.74.11> (Zugriff am 04.03.2020).

<sup>8</sup> Siehe O. Overwien, "Eine spätantik-alexandrinische Vorlesung über Galens *De Sectis* in Ibn Hindūs *Schlüssel zur Medizin (Miftāḥ al-ṭibb)*", *Oriens* 43 (2015), S. 293-337, hier S. 323-9. Textgrundlage für den *Schlüssel zur Medizin* ist *Ibn Hindū. Biography, Philosophy, & his Works*, vol. II, *A Critical Edition with a Study* by S. Khalifat, Al-Ġāmi'a al-Urdunniyya, 'Imādat al-baḥṭ al-'ilmī, Kuliyat al-ādāb, Amman 1995.

<sup>9</sup> Siehe S. Musitelli, "Le manuscrit G. 108 inf. de la Bibliothèque Ambrosiana de Milan", *Histoire des Sciences Médicales* 28 (1994), S. 249-54, und N. Palmieri, "Nouvelles remarques sur les commentaires à Galien de l'école médicale de Ravenne", in Debru - Palmieri (eds.), *Docente natura* (Anm. 7), S. 209-46.

<sup>10</sup> Der Text ist ediert in Agnellus of Ravenna, *Lectures on Galen's De Sectis*, State University of New York, Dept. of Classics, Buffalo 1981 (Latin Text and Translation by Seminar Classics, 609). Die Ausgabe beruht in der Hauptsache auf dem Kodex *Ambrosianus* G 108 inf. (9. Jh.). In einer weiteren Handschrift, dem *Vaticanus Palatinus Latinus* 1090 (15. Jh.), wird der Vortrag allerdings Gessius zugeschrieben; siehe N. Palmieri, *L'antica versione latina del De Sectis di Galeno (Pal. Lat. 1090)*, ETS Editrice, Pisa 1989 [1992] (Testi e studi di cultura classica, 7), bes. S. 27-46.

1.6 Eine zweite Vorlesung soll von Johannes Alexandrinus stammen, zumindest wird sein Name in einigen Handschriften als Verfasser genannt.<sup>11</sup> Sie weist große Parallelen mit der des Agnellus/Gessius auf, ist aber nicht mit dieser identisch.

Das Verhältnis dieser beiden Fassungen konnte bisher nicht endgültig geklärt werden. Es spielt an dieser Stelle aber auch keine entscheidende Rolle, da ihre *Prolegomena* deutliche Unterschiede aufweisen. Sie stammen offenkundig nicht aus derselben Quelle und können daher als voneinander unabhängig betrachtet werden.<sup>12</sup>

1.7 Auf den folgenden Seiten soll es nun darum gehen darzulegen, dass sich im Kodex Aya Sofya 3588 (13. Jh.) ein weiteres, bisher nicht bekanntes Zeugnis für diese medizinischen *Prolegomena* befindet. Es handelt sich um ein kurzes arabisches Fragment, das auf einer verlorenen griechischen Vorlage aus dem spätantiken Alexandria zu beruhen scheint. Das Fragment wurde schon vor einigen Jahren ediert, ohne dass seinem Herausgeber jedoch bewusst war, worum es sich dabei handelt.<sup>13</sup>

## 2. Übersetzung des Fragmentes

Das Fragment besteht aus zwei Abschnitten: Ein größerer umfasst die Paragraphen 1-4 und nimmt fast zwei Drittel des Folios ein. Die Paragraphen 5-8 befinden sich dagegen im linken unteren Teil des Blattes in etwas kleinerer Schrift, scheinen aber vom selben Kopisten zu stammen.<sup>14</sup>

Der Text lautet zunächst einmal in deutscher Übersetzung:

Der Meister sagte – Gott erbarme sich seiner:

§1. Jede Kunst hat einen Gegenstand, der für sie charakteristisch ist, und ein Ziel.

§2. Die Kunst der Medizin ist eine Kunst, die einen Gegenstand und ein Ziel hat. Ihr Gegenstand ist der Körper des Menschen. Ihr Ziel ist die Bewahrung der im Körper vorhandenen Gesundheit sowie<sup>15</sup> die Rückführung und Wiederherstellung der Gesundheit, die im Körper nicht mehr vorhanden ist.

§3. Weil es zwei Zustände des menschlichen Körpers gibt, den natürlichen und den unnatürlichen, ist der Arzt genötigt,<sup>16</sup> beide zusammen zu untersuchen, und zwar in Bezug auf ihre Theorie und auf ihre Praxis. Die Praxis in beiden Zuständen zusammengenommen besteht entweder darin, dass eine natürliche Sache bewahrt wird, oder darin, dass eine unnatürliche Sache in ihren natürlichen Zustand zurückgeführt wird.

§4. Da sich die Sache so verhält, wurde die Medizin in Theorie und Praxis eingeteilt.

<sup>11</sup> Der Text ist ediert in Iohannis Alexandrini *Commentaria in librum De Sectis Galeni*, rec. Ch.D. Pritchett, Brill, Leiden 1982. Zum Verfasser der Vorlesung siehe V. Nutton, "John of Alexandria Again: Greek Medical Philosophy in Latin Translation", *Classical Quarterly* 41 (1991), S. 509-19, hier S. 510.

<sup>12</sup> Zum Verhältnis der beiden *Prolegomena* siehe Manetti, "P. Berol. 11739A" (Anm. 4), S. 231-5.

<sup>13</sup> Siehe die Edition in *The Alexandrian Epitomes of Galen*, vol. 1: *On the Medical Sects for Beginners, The Small Art of Medicine, On the Elements According to the Opinion of Hippocrates*, A Parallel English-Arabic Text Translated, Introduced, and Annotated by J. Walbridge, Brigham Young U.P. Provo (Utah) 2014, S. 3-5 (arab.); zum Kodex Aya Sofya 3588 siehe H. Ritter – R. Walzer, "Arabische Übersetzungen griechischer Ärzte in Stambuler Bibliotheken", *Sitzungsberichte der Preussischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse* 26 (1934), S. 837. Das Fragment befindet sich auf der Seite direkt vor fol. 1r.

<sup>14</sup> Dem Verfasser dieses Beitrages liegt der Kodex in Kopie vor; daher konnten an einigen Stellen Verbesserungsvorschläge gemacht werden. Es sei aber betont, dass der Editor J. Walbridge gute Arbeit geleistet hat, da vor allem der zweite Teil des Fragmentes mitunter schwer lesbar ist. Die Paragraphennummerierungen wurden für die nachfolgende Kommentierung hinzugefügt.

<sup>15</sup> و nos: او cod., Walbridge.

<sup>16</sup> فتد cod.: تؤد Walbridge.

§4.1 Die Theorie wird eingeteilt in die Theorie von den natürlichen Dingen und in die Theorie von den unnatürlichen Dingen.

§4.1.1 Die Theorie von den natürlichen Dingen wird eingeteilt in die Theorie von den Elementen. Galen spricht über sie in seinem Buch (1) *De Elementis*. Weil die Säfte durch die Mischung der Elemente entstehen, spricht er über sie in seinem Buch (2) *De Temperamentis*. Weil aus den Säften die Körperteile entstehen, spricht er über sie in seiner Abhandlung „Über die Säfte“.<sup>17</sup> Aus den homoimeren Körperteilen sind die organischen zusammengesetzt. Über sie spricht er in seinem Buch (3) *Anatomia*.<sup>18</sup> Diese Körperteile verfügen über Kräfte. Über die natürlichen Kräfte spricht er in seinem Buch (4) *De Facultatibus naturalibus*, über die vitalen in seinem Buch (5) *De Pulsibus*,<sup>19</sup> über die seelischen in seinem Buch (6) *De Placitis Hippocratis et Platonis*. Unsere Organe verfügen über Funktionen. Darüber spricht er in seinem Buch (7) *De Usu partium*.

§4.1.2 Die Theorie von den unnatürlichen Dingen wird eingeteilt in die Krankheiten, in die Ursachen der Krankheiten und in die Symptome, die den Krankheiten folgen. Über die Symptome unterrichtet er uns in seinem Buch (8) *De Causis et symptomatibus*.<sup>20</sup> Weil einige Krankheiten sichtbar sind und daher beobachtet werden können, andere wiederum verborgen sind und es daher Anzeichen für sie gibt,

<sup>17</sup> Mit der Abhandlung (*maqāla*) sind die Kapitel 10-14 von *De Elementis* gemeint, in denen es um die Rolle der Säfte für die Entstehung der Lebewesen geht. Schon Galen betrachtete diesen Abschnitt als eigenständige Abhandlung, da er ihn als δεύτερον λόγον bezeichnete; siehe Galeni *De Elementis ex Hippocratis sententia*, ed. Ph. de Lacy, Akademie Verlag, Berlin 1996 (CMG, V.1.2), S. 138.15.

<sup>18</sup> *Kitāb fi l-tašrīḥ* (*Anatomia*) bezeichnet ein Sammelwerk, das die Iatrosophisten aus den Schriften *De Ossibus ad tirones*, *De Musculorum dissectione ad tirones*, *De Nervorum dissectione* und *De Venarum arteriarumque dissectione* zusammengestellt haben; siehe hierzu Galen, „Über die Anatomie der Nerven“. *Originalschrift und alexandrinisches Kompendium in arabischer Überlieferung*, v. A.M. al-Dubayan, Klaus Schwarz Verlag, Berlin 2000 (Islamkundliche Untersuchungen, 228), S. 10f. Hunayn ibn Ishāq (gest. 873) hat diesen Vorgang in seiner *Risāla* über die ihm bekannten syrischen und arabischen Galenübersetzungen beschrieben; siehe Hunayn ibn Ishāq, *Über die syrischen und arabischen Galen-Übersetzungen*, hrsg. u. übers. von G. Bergsträsser, Brockhaus (in Komm.), Leipzig 1925 (Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes, 17.2), S. 8.15-19 (arab.), und *Hunayn ibn Ishāq On His Galen Translations: A Parallel English-Arabic Text*, edited and translated by J.C. Lamoreaux, with an appendix by G. Kessel, Brigham Young U.P., Provo (Utah) 2016, S. 19.5-7. Der griechische Quellbegriff für *Kitāb fi l-tašrīḥ* lautet αἱ Ἀνατομαί oder αἱ Ἀνατομικαί; siehe Stephani Atheniensis *In Hippocratis Aphorismos commentaria III-IV*, ed. L.G. Westerink, Akademie-Verlag, Berlin 1992 (CMG, XI.1.3.2), S. 296.17, Stephani Atheniensis *In Hippocratis Aphorismos commentaria V-VI*, ed. L.G. Westerink, Akademie-Verlag, Berlin 1995 (CMG, XI.1.3.3), S. 162.38; 188.21, und Ioannis Alexandrini *In Hippocratis Epidemiarum librum VI, commentarii fragmenta*; *Anonymi In Hippocratis Epidemiarum librum VI, commentarii fragmenta*, ed. J.M. Duffy, Akademie Verlag, Berlin 1997 (CMG, XI.1.4), S. 32.26; 48.34. In der *Aphorismen*-Vorlesung des Stephanus findet sich ebenfalls der Vermerk, dass diese Schriftengruppe die organischen und homoimeren Körperteile behandelt; siehe Stephani Atheniensis *In Hippocratis Aphorismos commentaria I-II*, ed. L.G. Westerink, Akademie-Verlag, Berlin 1998 (CMG, XI.1.3.1), S. 36.7-12.

<sup>19</sup> *Kitāb al-nabḍ* (*De Pulsibus*) bezeichnet ein Sammelwerk, das aus den vier Schriften *De Pulsuum differentiis*, *De Dignoscendis pulsibus*, *De Causis pulsuum* und *De Praesagitione ex pulsibus* besteht. In Alexandria und Ravenna wurde es ἡ Σφγιμική bzw. *Sfigmicin (maiores)* genannt, wobei bisweilen noch die Qualifikation ‘groß’ hinzugefügt wurde; siehe Stephani philosophi *In Hippocratis Prognosticum commentaria III*, ed. J.M. Duffy, Akademie Verlag, Berlin 1983 (CMG, XI.1.2), S. 44.14-15, und Agnellus de Ravenna, *Lectures galéniques: le “De Pulsibus ad tirones”*, par N. Palmieri, Publications de l’Université de Saint-Étienne, Saint-Étienne 2005 (Centre Jean Palerne, Mémoires, 28), S. 3.21-22; 4.2; 4.22-23 usw.

<sup>20</sup> *Kitāb al-ilal wa-l’arād* (*De Causis et symptomatibus*) bezeichnet ein Sammelwerk, das die Iatrosophisten aus den Schriften *De Morborum differentiis*, *De Morborum causis*, *De Symptomatum differentiis* und *De Symptomatum causis* zusammengestellt haben; siehe hierzu O. Overwien, „Die orientalische Überlieferung“, in Galeni *De Symptomatum differentiis*, ed. B. Gundert, Akademie Verlag, Berlin 2009 (CMG, V.5.1), S. 103-9. Hunayn ibn Ishāq hat diesen Vorgang in seiner *Risāla* beschrieben; siehe Hunayn ibn Ishāq, *Über die syrischen und arabischen Galen-Übersetzungen*, S. 11.13-15 (arab.) Bergsträsser, und *Hunayn ibn Ishāq On His Galen Translations*, S. 25.10-11 Lamoreaux.

spricht er über diese<sup>21</sup> in seinem Buch (9) *De Locis affectis*<sup>22</sup> – dies sind die inneren Krankheiten. Weil zur Menge der Krankheiten auch die Fieber gehören, und es von ihnen viele Klassen gibt, hat er ihnen ein Buch gewidmet,<sup>23</sup> in dem er die Arten der Fieber aufzählte (= [10] *De Febrium differentiis*). Weil<sup>24</sup> eines der Anzeichen der Puls ist, unterrichtet er uns über ihn<sup>25</sup> in seinem Buch (5) *De Pulsibus*. Weil mit den Krankheiten die Krise zusammenhängt, unterrichtet er uns über sie in seinem Buch (11) *De Crisibus*. Weil die Tage der Krise bekannt sind, unterrichtet er uns über diese in seinem Buch (12) *De Diebus decretoriis*. § 4.2 Die Praxis<sup>26</sup> wird ebenfalls sowohl in die Theorie von der Bewahrung der natürlichen Dinge eingeteilt – darüber spricht er in seinem Buch (13) *De Sanitate tuenda* – als auch in die Rückführung der unnatürlichen Dinge – darüber spricht er in seinem Buch (14) *De Methodo medendi*. § 4.3 Sein Buch (15) *Ad Glauconem* hat er von seinem Buch (14) *De Methodo medendi* abgeleitet.<sup>27</sup> Sein Buch (16) *De Pulsibus parvis* hat er von seinem Buch (5) *De Pulsibus magnis* abgeleitet.<sup>28</sup> Sein Buch (17) *Ars* ist gleichsam eine vollständige Zusammenfassung seiner Bücher.<sup>29</sup> (18) *De Sectis* ist ein Buch, das den anderen vorausgeht, das heißt vor allen anderen theoretisch und praktisch orientierten Büchern gelesen werden muss, so dass der Leser daraus Klarheit über den Weg gewinnt, den er beim Herausfinden der notwendigen Heilmittel beschreiten muss.<sup>30</sup> So ist die Reihenfolge der Bücher Galens über die Medizin.

<sup>21</sup> Es ist nicht klar, ob sich *fibā* auf die Anzeichen (*dalā'il*) oder auf die im Körper verborgenen Krankheiten (*wa-minhā hafyyatun*) bezieht. Dass es in *De Locis affectis* in erster Linie um die Verhältnisse im Körperinneren geht, sagt Galen gleich zu Beginn der Schrift; siehe Galeni *De Locis affectis I-II*, ed. F. Gärtner, W. de Gruyter, Berlin 2015 (CMG, V.6.1.1), S. 226.10-14. Andererseits nannten die Iatrosophisten das Werk ἡ Διαγνωστική; siehe Steph., *In Aphor.*, S. 96.9; 224.3 Westerink (CMG, XI.1.3.3). Nach ihrem Verständnis lag sein Schwerpunkt also auf dem Erkennen der Zeichen.

<sup>22</sup> المواضع الآلة nos: مواضع الآلة cod., Walbridge.

<sup>23</sup> ما أفرط nos: أفرط cod., Walbridge; man vgl. hierzu die Beschreibung von *De Febrium differentiis* im Werk des Johannes Grammatikos über die "16 Bücher Galens"; siehe I. Garofalo, "Il sunto di Ioannes 'Grammatikos' delle opere del canone di Galeno", in D. Manetti (ed.), *Studi su Galeno. Scienza, filosofia, retorica e filologia*. Atti del Seminario, Firenze 13 novembre 1998, Università degli Studi di Firenze, Dipartimento di Scienze dell'Antichità Giorgio Pasquali, Firenze 2000 (Studi e Testi, 17), S. 135-51, hier S. 151.9.

<sup>24</sup> ولأن nos: او لأن cod., Walbridge.

<sup>25</sup> عنه cod.: عنها Walbridge.

<sup>26</sup> العلم nos: التعلم cod., Walbridge.

<sup>27</sup> *ilā Aglūqun* (*Ad Glauconem*) ist ein Kurztitel für *Ad Glauconem de methodo medendi*, der bei den Iatrosophisten in Alexandria und Ravenna üblicherweise verwendet wurde; siehe Steph., *In Aphor.*, S. 354.27 Westerink (CMG, XI.1.3.2); S. 198.10 Westerink (CMG, XI.1.3.3): ἐν τῷ Πρὸς Γλαύκωνα, und Agn., *In De puls.*, S. 3.31 Palmieri: *pros Glaucona*.

<sup>28</sup> *fi l-Nabḍ al-kabīr* (*De Pulsibus magnis*) ist eine Alternativbezeichnung für *fi l-Nabḍ* (*De Pulsibus*; vgl. oben Anm. 19). *fi l-Nabḍ al-ṣaḡīr* (*De Pulsibus parvis*) ist dagegen ein Alternativtitel für *De Pulsibus ad tirones*. Er hat seine Entsprechung bei Stephanus: ἐν τῷ Σφυγμικαρίῳ; zitiert nach Steph., *In Aphor.*, S. 76.9 Westerink (CMG, XI.1.3.2). Auch Agnellus spricht in seiner Vorlesung über *De Pulsibus ad tirones* davon, dass dieses Buch aus dem Sammelwerk *De Pulsibus* hervorgegangen ist; siehe Agn., *In De puls.*, S. 4.22-24; 6.16-25 Palmieri.

<sup>29</sup> *al-Šinā'a* (*Ars*) ist ein Kurztitel für die *Ars medica/Ars parva*, der bei den Iatrosophisten in Alexandria und in Ravenna üblicherweise verwendet wurde; siehe Steph., *In Aphor.*, S. 32.2 Westerink (CMG, XI.1.3.1): ἡ Τέχνη, Agn., *In De Sectis*, S. 36.4: ad *Artem*, und Agn., *In De puls.*, S. 3.26 Palmieri: *Artem*. Dass die *Ars* eine Zusammenfassung dessen ist, was in den übrigen Büchern Galens steht, kommt auch in der ravennatischen Vorlesung über diese Schrift zum Ausdruck: *et que in aliis codicibus ipsius aperte et late ostensa sunt, hic quemadmodum in capitulis et in modico sunt comprehensa*; zitiert nach N. Palmieri, "Survivance d'une lecture alexandrine de l'*Ars medica* en latin et en arabe", *Archives d'Histoire doctrinale et littéraire du Moyen Âge* 60 (1993), S. 57-102, hier S. 67.

<sup>30</sup> Diese Charakterisierung von *De Sectis* geht mit den übrigen alexandrinischen Zeugnissen über die Schrift konform; siehe O. Overwien, *Medizinische Lehrwerke aus dem spätantiken Alexandria: Die Tabulae Vindobonenses und Summaria Alexandrinorum zu Galens De Sectis*, De Gruyter, Berlin 2019 (Scientia Graeco-Arabica, 24), S. 30-4.



§5. Unter den Künsten sind einige theoretisch wie die Kunst der Geometrie, einige praktisch wie die Kunst des Zimmermannes und des Schmiedes, wieder andere sind theoretisch und praktisch wie die Kunst der Musik. Der Musiker ist einer, der singt und die Variationen zu Gehör bringt, aufgrund derer<sup>31</sup> diese Melodie zu einer Komposition dieser Melodie wird.<sup>32</sup>

§6. In diesem Sinne ist auch unsere Kunst theoretisch und praktisch. Denn der Arzt benötigt Wissen über die Krankheit, ihre Ursache und ihre Anzeichen, und es ist außerdem seine Aufgabe, Heilmittel zu geben und das Messer anzuwenden.

§7. Sie gehört nicht zu den Künsten, die unbedingt ein Ziel verfolgen, sondern sie gehört zu denen, die es im Hinblick auf das Gute gibt.

§8. Was ist das, das dich den Weg vergessen lässt, den die Regel benötigte und benötigen wird? Vielleicht wird es dir möglich sein, das Ziel zu erreichen, vielleicht aber auch nicht.

### 3. Der spätantik-alexandrinische Hintergrund der Prolegomena

Keines der in Kapitel 1 genannten medizinischen *Prolegomena* stimmt mit diesem Zeugnis im Hinblick auf Aufbau und Inhalt völlig überein, was aber auch nicht zu erwarten war, da die übrigen Texte ebenfalls zum Teil deutlich voneinander differieren.<sup>33</sup> Zudem wird zwar davon ausgegangen, dass das Fragment aus dem Kodex Aya Sofya 3588 auf spätantiken Traditionen basiert, es soll damit aber keineswegs gesagt werden, dass es ursprünglich in genau dieser Form vorlag. Ganz im Gegenteil werden wir sehen, dass es zum einen nur Ausschnitte aus der Vorlage bietet und zum anderen mit einem Galenlehrplan verbunden wurde, der in den Vorlesungen zwar auch vor der Besprechung der eigentlichen Schrift behandelt wurde, aber nicht in den *Prolegomena*, sondern in einem davon getrennten Abschnitt, den sogenannten *Kephalai*a (siehe Kap. 4).

Doch selbst wenn man sich die Abschnitte des Fragmentes einzeln für sich anschaut, wird man feststellen, dass nahezu jeder von ihnen mehrere Aspekte thematisiert, die sich auch in den anderen *Prolegomena* ausfindig machen lassen.

3.1 Es beginnt mit Ausführungen darüber, dass jede Kunst einen Gegenstand (*mawḍūʿ*) und ein Ziel (*ḡāya*) hat (§1). Des Weiteren erfahren wir, dass dies auch für die Medizin gilt (§2). Derartige Äußerungen gehören zu den festen Bestandteilen der *Prolegomena* der Iatrosophisten, in denen es, wie einleitend schon gesagt, in erster Linie darum geht, die Medizin zu definieren.<sup>34</sup> Um dieses Ziel zu erreichen, haben die Lehrer einen Satz von vier Fragen in Bezug auf die Medizin aufgestellt, die sie in den *Prolegomena* eine nach der anderen durchexerzieren:

<sup>31</sup> أجلها nos: أجلهما cod., Walbridge.

<sup>32</sup> Die Passage über die Musik scheint korrupt zu sein. Das Verbum *naḡama* hat nach Ausweis der Lexika eigentlich die Bedeutung 'summen' oder 'brummen' (nicht 'singen'), das Verbum *raqiya* wird normalerweise nur bei Zauberformeln benutzt. Zu erwarten gewesen wäre die Erklärung, dass der Musiker in der Lage sein muss, gemäß den theoretischen Vorgaben der Kunst singen zu können; man vgl. hierzu zum Beispiel Musonius' Περὶ ἀσκήσεως: ... ἐπιστήμη ἐστὶν οὐ θεωρητικὴ μόνον, ἀλλὰ καὶ πρακτικὴ καθάπερ ἡ τε ἰατρικὴ καὶ ἡ μουσικὴ. δεῖ οὖν ὥσπερ τὸν ἰατρὸν καὶ τὸν μουσικὸν μὴ μόνον ἀνειληφέναι τὰ θεωρήματα τῆς αὐτοῦ τέχνης ἐκάτερον, ἀλλὰ καὶ γεγυμνάσθαι πράττειν κατὰ τὰ θεωρήματα; zitiert nach C. Musonii Rufi *Reliquiae*, ed. O. Hense, Teubner, Leipzig 1905, S. 22.8-12. In den medizinischen *Prolegomena* findet sich leider nichts Vergleichbares.

<sup>33</sup> Gleiches lässt sich im Übrigen auch für die neuplatonischen *Prolegomena* in die Philosophie beobachten; siehe Ch. Hein, *Definition und Einteilung der Philosophie. Von der spätantiken Einleitungsliteratur zur arabischen Enzyklopädie*, Peter Lang, Frankfurt a. Main, Bern, New York 1985 (Europäische Hochschulschriften, Reihe 20, Band 177), S. 70.

<sup>34</sup> Siehe Agn., *In De Sectis*, S. 4.16-17: *agon est exponere medicinam*.

- “Existiert sie?” (τὸ εἶ ἐστι / *si est*),
- “Was ist sie?” (τὸ τί ἐστι / *quid est*),
- “Von welcher Art ist sie?” (τὸ ὁποῖόν τί ἐστι / *qualis est*),
- “Aus welchem Grund gibt es sie?” (τὸ διὰ τί ἐστι / *propter quod est*).<sup>35</sup>

Die das Fragment aus dem Kodex Aya Sofya 3588 einleitende Bestimmung der Medizin als Kunst beantwortet dabei die Frage nach dem “Was ist sie?” (τὸ τί ἐστι / *quid est*). Sie gehört zum Textbestand von allen erhaltenen *Prolegomena*: Dass jede Kunst einen Gegenstand und ein Ziel hat, spricht auch der unbekannte Verfasser des Fragmentes aus dem Papyrus *Berolinensis* 11739 aus: οὐ[χοῦν] ἐπειδὴ πᾶσαν ἐδείξαμε[ν] τέχνην ἔχουσαν ὑποκ[ε]ίμεν[ό]ν [τ]ε καὶ τέλος.<sup>36</sup> Ähnlich äußern sich Agnellus/Gessius in ihrer *De-Sectis*-Vorlesung in Bezug auf die Medizin: *medicina ars est ... habet subiectum, habet et finem, quomodo et aliae artes*.<sup>37</sup> Palladios führt in seinem *De-Sectis*-Vortrag überdies aus, was Gegenstand und Ziel der Medizin sind, nämlich der menschliche Körper sowie die Gesundheit: τί ... ὑπόκειται ἐν τῇ ἰατρικῇ; πάντα τὰ ἀνθρώπινα σώματα, τέλος δὲ τὴν ὑγίειαν.<sup>38</sup> Dieselbe Aussage lesen wir in den *Prolegomena* aus der *De-Sectis*-Vorlesung, die Ibn Hindū für seinen *Schlüssel zur Medizin* ausgewertet hat: ... *wa-ka-dālīka šinā'atu l-ṭibbi lahā ḡāyatun hiya l-ṣiḥḥatu wa-mawḏū'un wa-huwa badanu l-insāni*.<sup>39</sup> Bei Agnellus/Gessius bzw. Johannes Alexandrinus wird das Ziel (*finis/perfectio*) noch etwas enger gefasst: Gesundheit soll bewirkt werden (*medicina ars, habens ... finem enim perfecisse sanitatem/medicina ... ex perfectione ut sanitatem perficiat*).<sup>40</sup> In unserem Fragment aus dem Kodex Aya Sofya 3588 wird schließlich ausgeführt, wie man sich dieses Bewirken der Gesundheit konkret vorzustellen hat (§ 2): “Ihr Gegenstand ist der Körper des Menschen. Ihr Ziel ist die Bewahrung der im Körper vorhandenen Gesundheit sowie die Rückführung und Wiederherstellung der Gesundheit, die im Körper nicht mehr vorhanden ist”.

3.2 Am Ende des Fragmentes lesen wir außerdem von einer Unterteilung der Künste in theoretische, praktische und aus beiden Aspekten bestehende, d.h. gemischte (§5): “Unter den Künsten sind einige theoretisch ..., einige praktisch ..., wieder andere sind theoretisch und praktisch”. Diese Unterteilung wird in den *Prolegomena* im Rahmen der Frage diskutiert, von welcher Art die medizinische Kunst ist (τὸ ὁποῖόν τί ἐστι / *qualis est*). Sie begegnet uns auch bei Palladios: ἡ ἡμετέρα τέχνη ... θεωρητικὴ ἢ πρακτικὴ ἢ πάλιν μικτή.<sup>41</sup> Nun wird in unserem Fragment die Medizin als praktische und theoretische Kunst betrachtet, weil der Arzt sowohl Wissen über die Umstände der Krankheit haben als auch therapeutisch tätig werden muss (§6): “Denn der Arzt benötigt Wissen über die Krankheit, ihre Ursache und ihre Anzeichen, und es ist außerdem seine

<sup>35</sup> Siehe Pall., *In De Sectis*, S. 72.5-7 Baffioni, und Agn., *In De Sectis*, S. 18.14-17. Palladios fügt noch eine fünfte Frage hinzu: “Was bezeichnet ihr Name?” (τὸ τί σημαίνει τοῦνομα). In der *De-Sectis*-Vorlesung des Johannes Alexandrinus kommen die Fragen dagegen überhaupt nicht vor. Bei den zeitgenössischen Neuplatonikern werden diese vier Fragen seit Olympiodor ebenfalls in den *Prolegomena* zur Bestimmung der Philosophie behandelt; siehe die Übersicht in Hein, *Definition* (Anm. 33), S. 57-8.

<sup>36</sup> Zitiert nach Anon., *In De Sectis*, col. B, S. 32-3, Zeile 19-22 Manetti.

<sup>37</sup> Zitiert nach Agn., *In De Sectis*, S. 6.5-6.

<sup>38</sup> Zitiert nach Pall., *In De Sectis*, S. 73.16-17 Baffioni.

<sup>39</sup> Zitiert nach Anon, *In De Sectis*, S. 590.10 Khalifat. Man beachte, dass in diesem Satz mit *mawḏū'* (“Gegenstand”) und *ḡāya* (“Ziel”) dieselben Begriffe wie in unserem Fragment vorkommen. Sie geben im Übrigen auch in den arabischen Fassungen der neuplatonischen Einleitungen in die Philosophie ὑποκείμενον und τέλος wieder; siehe Hein, *Definition* (Anm. 33), S. 80; 81; 87. Der Entstehungskontext unseres Fragmentes wird auch hier in mehrfacher Hinsicht deutlich.

<sup>40</sup> Zitiert nach Agn., *In De Sectis*, S. 6.12-13, und Joh. Alex., *In De Sectis*, S. 5-6, 1rb36-38 Pritchett.

<sup>41</sup> Zitiert nach Pall., *In De Sectis*, S. 75.1-2 Baffioni.

Aufgabe, Heilmittel zu geben und das Messer anzuwenden". Bei Palladios kehren diese Aspekte in etwas anderer Ausprägung wieder. Er beschränkt sich im theoretischen Teil der Medizin auf die Zeichenlehre in Form der Untersuchung des Pulses oder des Urines, während er als Beispiele für ihren aktiven Bereich neben der Chirurgie noch den Aderlass, die Entleerung und die Benutzung eines Klistiers anführt: θεωρητικὴ μὲν γὰρ ἐστὶ καθ' ὃ σημειοῦται ἢ σφυγμὸν ἢ οὔρον, πρακτικὴ δὲ καθ' ὃ χειρουργεῖ καὶ φλεβοτομεῖ ἢ καθαίρει ἢ ἐνεματίζει.<sup>42</sup> Agnellus/Gessius nennt in seiner *De-Sectis*-Vorlesung ebenfalls die theoretische und praktische Kategorie der Kunst, ersetzt die gemischte allerdings durch die bewirkende (*apudelismatikon*) und erwerbende (*thetikon*). Die Medizin hat seiner Ansicht nach Anteil an allen vier Bereichen, wobei sie insofern theoretisch ist, als der Arzt bei einem Kranken über dessen Mischung, seine natürliche Kraft oder die Beschaffenheit des überschüssigen Saftes nachdenkt, praktisch dagegen, als der Arzt den Patienten aufschneidet oder ihm Medikamente gibt: *Theoreticon quando ambulamus ad egrotum et adtendimus qualis sit temperantiae, si vis nature, aut qualis umor illi superhabundat. Practicon est quando agimus incisiones aut ponimus medicamenta.*<sup>43</sup> Vergleicht man diese Aussage mit der aus unserem Fragment, sieht man, dass die Vorstellung über den theoretischen Teil etwas differiert, da der Fokus hier nicht auf der Krankheit, sondern auf der Konstitution des Patienten liegt. Dafür ist der praktische Teil mit dem Hinweis auf die Chirurgie und die Gabe von Heilmitteln nahezu identisch formuliert.<sup>44</sup>

#### 4. Der spätantik-alexandrinische Hintergrund des Lehrplanes

Für den Galenlehrplan aus dem Kodex Aya Sofya 3588 lässt sich ebenfalls eine spätantik-alexandrinische Herkunft wahrscheinlich machen. Er umfasst insgesamt 18 Schriften bzw. Schriftenkomplexe:

- *De Elementis, De Temperamentis, Anatomia, De Facultatibus naturalibus, De Pulsibus, De Placitis Hippocratis et Platonis, De Usu partium*
- *De Causis et symptomatibus, De Locis affectis, De Febrium differentiis, (De Pulsibus), De Crisibus, De Diebus decretoriis*
- *De Sanitate tuenda, De Methodo medendi*
- *De Sectis, Ars medica, De Pulsibus parvis, Ad Glauconem (de methodo medendi)*

Nun ist die Tatsache, dass im Rahmen der Einleitung in eine *De-Sectis*-Vorlesung ein Galenlehrplan erwähnt wird, keineswegs überraschend. Normalerweise erfolgt seine Nennung jedoch an anderer Stelle, nämlich im Rahmen der sogenannten *Kephalai*. Hierbei handelt es sich um acht Punkte, die die Iatrosophisten – in wechselnder Abfolge – unmittelbar vor der Besprechung der zugrundeliegenden Hippokrates- oder Galenschrift behandelten: 1. Zweck, 2. Nutzen, 3. Titel, 4. Echtheit, 5. Stellung im Curriculum, 6. Einteilung in Abschnitte, 7. didaktische Methode, 8. Zugehörigkeit zu den medizinischen Kategorien Theorie oder Praxis.<sup>45</sup> Das Lehrprogramm wird dabei unter Punkt 5 diskutiert.

<sup>42</sup> Zitiert nach Pall., *In De Sectis*, S. 75.3-4 Baffioni, mit Garofalo, "Note e emendamenti" (Anm. 7), S. 127.

<sup>43</sup> Zitiert nach Agn., *In De Sectis*, S. 20.29-33.

<sup>44</sup> Johannes Alexandrinus kommt in seinem *De-Sectis*-Vortrag ebenfalls auf die vier Kategorien des Agnellus/Gessius zu sprechen, wenn auch in leicht abweichendem Wortlaut: *speculative ... active ... perfective ... possessive*. Den theoretischen Teil sieht er dadurch gegeben, dass sich der Arzt um die Natur des Patienten kümmert, den praktischen dadurch, dass der Arzt chirurgisch tätig ist; siehe Joh. Alex., *In De Sectis*, S. 8-11, 1va28-29; 41-65; 1vb1-12 Pritchett.

<sup>45</sup> Siehe zum Beispiel die Einleitung der *De-Fracturis*-Vorlesung des Stephanus: Τὰ εἰωθότα προλέγεσθαι ὁκτὼ κεφάλαια παντός βιβλίου δεῖ ἡμᾶς κἀνταῦθα πρὶν ἀρξόμεθα τῆς κατὰ λέξιν ἐξηγήσεως εἰπεῖν, zitiert nach Palladius.

4.1 Dass der Lehrplan aus unserem Fragment seinen Ursprung in diesen spätantiken *Kephalaia* hat, lässt sich bereits daran festmachen, dass er mit der Bemerkung abgeschlossen wird, dass dies die Reihenfolge (*tartib*) der Galenschriften ist. Der Begriff *tartib* bzw. das vom selben Stamm abgeleitete *martaba* ist uns auch anderweitig als Wiedergabe für das mutmaßlich zugrundeliegende griechische Wort τάρξις überliefert, also für den fünften Punkt ‘Stellung im Curriculum’ aus den oben genannten *Kephalaia*.<sup>46</sup> Folglich dürfte das Lehrprogramm in die Ausführungen der *Prolegomena* eingefügt worden sein, eine Annahme, die sich durch eine weitere Beobachtung noch untermauern lässt. So entspricht die Reihenfolge der Galenwerke nicht dem üblichen Schema, da die vier Einführungsschriften *De Sectis*, *Ars medica*, *De Pulsibus parvis*, *Ad Glauconem (de methodo medendi)* nicht am Anfang, sondern am Ende genannt werden. Die Umstellung war jedoch notwendig, da das Curriculum auf diese Weise mit den Schriften beginnen konnte, die sich mit den natürlichen und unnatürlichen Dingen beschäftigen (*De Elementis*, *De Temperamentis* ...), so dass es dem Überarbeiter möglich war, ihn an die Diskussion der beiden entsprechenden Teile des theoretischen Teils der Medizin anzuschließen (§ 4.1). Um ihn an die passende Stelle in unserem Fragment zu platzieren, wurde der Lehrplan also nicht nur aus seinem ursprünglichen *Kephalaia*-Kontext gerissen, sondern zudem auch in Bezug auf die Reihenfolge seines Textbestandes leicht geändert.

4.2 Der spätantik-alexandrinische Ursprung des Curriculums ergibt sich aber auch noch durch einige andere Beobachtungen. Schaut man sich die verschiedenen Bezeichnungen der einzelnen Schriften bzw. Schriftenkomplexe sowie die einzelnen Formulierungen zu ihrem Inhalt und ihrer Genese an, wird man feststellen, dass sie in nahezu jeder Hinsicht mit den Informationen übereinstimmen, die andere Quellen aus diesem Kontext bieten.<sup>47</sup>

4.3 Weitere Anhaltspunkte für seine Herkunft bietet ein Vergleich mit alternativen Galenplänen. Vollständig erhalten haben sich diese zwar nur in der arabischen Überlieferung, zumindest einige von ihnen sind aber sicher authentisch.<sup>48</sup> Eine dieser authentischen Versionen hat uns Johannes Grammatikos in seinem Werk Zusammenfassung der 16 Bücher Galens, Kurzfassung des Johannes Grammatikos (*Kitāb iḥtisār al-sitta ‘aṣar li-Ġālīnūs talḥīṣ Yaḥyā al-Naḥwī*) überliefert. Dieses Werk ist nach dem derzeitigen Forschungsstand im spätantiken Alexandria entstanden. Es enthält kurze Zusammenfassungen mehrerer Galentraktate, die entweder der Autor selbst oder einer seiner Kollegen im Unterricht behandelte.<sup>49</sup> Einleitend kommt Johannes auch auf das Galencurriculum zu sprechen, zu dem er die folgenden Schriften zählt:

---

*Kommentar zu Hippokrates ‘De Fracturis’ und seine Parallelversion unter dem Namen des Stephanus von Alexandria. Kritische Ausgabe und Übersetzung* v. D. Irmer, H. Buske Verlag, Hamburg 1977 (Hamburger Philologische Studien, 45), S. 17.3-5. Die lateinische Entsprechung zu κεφάλαια lautet *capitula*, wie der Vortrag des Agnellus/Gessius über *De Sectis* zeigt: *placet nunc ut dicamus octo ista capitula*; zitiert nach Agn., *In De Sectis*, S. 30.10. Zu den *Kephalaia* siehe Irmer, “Welcher Hippokrateskommentar” (Anm. 2), S. 166-70, und Wolska-Conus, “Les commentaires” (Anm. 3), S. 9-10.

<sup>46</sup> Siehe G. Schöler, “Der Verfasser der Augenheilkunde *K. Nūr al-‘uyūn* und das Schema der 8 Präliminarien im 1. Kapitel des Werkes”, *Zeitschrift für Geschichte und Kultur des Vorderen Orients* 64 (1987), S. 87-97, hier S. 95, und H.H. Biesterfeldt, “Palladius on the Hippocratic Aphorisms”, in C. D’Ancona (ed.), *The Libraries of the Neoplatonists. Proceedings of the Meeting of the European Science Foundation Network ‘Late Antiquity and Arabic Thought. Patterns in the Constitution of European Culture’*, held in Strasbourg, March 12-14, Brill, Leiden - Boston 2007 (Philosophia Antiqua, 107), S. 385-98, hier S. 392-3.

<sup>47</sup> Man vergleiche hierzu die Anmerkungen zur Übersetzung in Kap. 2.

<sup>48</sup> Siehe Overwien, *Medizinische Lehrwerke* (Anm. 30), S. 10-18.

<sup>49</sup> Zum spätantik-alexandrinischen Hintergrund des Werkes siehe Garofalo, “Il sunto” (Anm. 23), sowie O. Overwien, “Die Schrift des Johannes Grammatikos über die 16 Bücher Galens”, Fabrizio Serra Editore (Biblioteca di “Galenos”, im Druck).

- *De Sectis, Ars medica, De Pulsibus (ad tirones), Ad Glauconem (de methodo medendi)*
- *De Elementis, De Temperamentis, De Facultatibus naturalibus, Anatomia*
- *De Causis et symptomatibus, De Locis affectis, De Pulsibus, De Crisibus, De Diebus decretoriis, De Febrium differentiis*
- *De Sanitate tuenda, De Methodo medendi*<sup>50</sup>

Wie man sieht, umfasst Johannes' Lehrprogramm insgesamt 16 Titel, die allesamt auch in unserem Fragment wiederkehren. Der einzige Unterschied besteht – abgesehen von der abweichenden Reihenfolge der Schriften – darin, dass im Kodex Aya Sofya 3588 mit *De Placitis Hippocratis et Platonis* und *De Usu partium* zwei zusätzliche Werke erwähnt werden. Dies ist in der Tat auffällig, da die meisten anderen Galenpläne ebenfalls nur 15 oder 16 Schriften umfassen. Es bleibt abzuwarten, wie sich dieser Befund erklärt. Immerhin sind die beiden "Überhänge" auch aus anderen Lehrplänen bekannt.<sup>51</sup> Zudem hat der in Alexandria ansässige Neuplatoniker Johannes Philoponos einen Kommentar zum elften Buch von *De Usu partium* geschrieben.<sup>52</sup> Daraus lässt sich folgern, dass *De Placitis Hippocratis et Platonis* und *De Usu partium* zum Unterricht der Iatrosophisten gehören konnten. Insofern fügt sich das Curriculum aus dem Kodex Aya Sofya 3588 zwar nicht unbedingt quantitativ, aber zumindest in Bezug auf den Bestand in das spätantik-alexandrinische Schema.

4.4 Ein letzter Punkt, der die Herkunft des Lehrplanes verdeutlichen kann, ist das medizinische Konzept, das ihm zugrundeliegt. Sein Verfasser geht zunächst von der Unterteilung der Medizin in Theorie und Praxis aus. Der Praxis ordnet er *De Sanitate tuenda* und *De Methodo medendi* zu (§ 4.2), der Theorie 12 weitere Schriften (§ 4.1; zur Zuordnung von *De Sectis, Ars medica, De Pulsibus parvis* und *Ad Glauconem de methodo medendi* s.u., S. 32). Die Theorie teilt er wiederum in die Theorie von den natürlichen und unnatürlichen Dingen ein. Zur ersten Kategorie gehören die Schriften *De Elementis, De Temperamentis, Anatomia, De Facultatibus naturalibus, De Pulsibus, De Placitis Hippocratis et Platonis* und *De Usu partium*, die schwerpunktmäßig ein einzelnes Thema behandeln, das entweder die Voraussetzung für die Existenz des nächstgenannten Sachverhaltes (Elemente, Mischungen der Elemente, Säfte, Körperteile) oder einen speziellen Aspekt (Kräfte, Funktionen) des zuvor genannten Sachverhaltes darstellt (§ 4.1.1). Zur zweiten Kategorie gehören *De Causis et symptomatibus, De Locis affectis, De Febrium differentiis, (De Pulsibus), De Crisibus* und *De Diebus decretoriis*. Diese Werke beschäftigen sich in unterschiedlicher Ausprägung mit den drei Rubriken Krankheit, Ursache der Krankheit und Symptom der Krankheit, die nach antiker medizinischer Lehre zu den unnatürlichen Dingen gehören (§ 4.1.2). Somit erhält der Student bereits durch das Lehrprogramm eine erste Vorstellung von Entstehung, Aufbau und Funktionsweise des menschlichen Körpers sowie von den Faktoren, die zu seiner Krankheit und Genesung führen können.

<sup>50</sup> Siehe den arabischen Text mit italienischer Übersetzung in Garofalo, "Il sunto" (Anm. 23), S. 144-6; 150-1.

<sup>51</sup> *De Placitis Hippocratis et Platonis* wird in Ibn Ġulġuls *Klassen der Ärzte und Weisen (Ṭabaqāt al-aṭibbā wa-l-ḥukamā*; verfasst 987 n.), *De Usu partium* in al-Ruhāwīs *Bildung des Arztes (Adab al-ṭabīb*; 9. Jh. n.) erwähnt; siehe Abū Dāwūd Sulaimān b. Ḥassān b. Ġulġul al-Andalusī, *Les Générations des médecins et des sages (Ṭabaqat al-aṭibbā wal-ḥukamā*), par F. Sayyid, Institut Français d'Archéologie Orientale, Kairo 1955 (Textes et Traductions d'Auteurs Orientaux, 10), S. 42.11-16, Al-Ruhāwī, *The Conduct of the Physician: Adab al-ṭabīb*, ed. by F. Sezgin, reproduced from MS 1658, Selimiye Library, Edirne, Frankfurt a. Main 1985 (Publications of the Institute for the History of Arabic-Islamic Science, Series C: Facsimile Editions, 18), S. 194.14-15; 195.7-12, sowie Bürgel, *Ärztliches Leben* (Anm. 2), S. 150-4.

<sup>52</sup> Siehe G. Strohmaier, "Der Kommentar des Johannes Grammaticus zu Galen, *De Usu partium* (Buch 11), in einer unikalen Handschrift", in G. Strohmaier (ed.), *Hellas im Islam*, Harrassowitz, Wiesbaden 2003 (Diskurse der Arabistik, 6), S. 109-12. Der Text ist bisher nicht ediert.

Vergleicht man dieses Konzept mit dem gerade genannten Lehrplan des Johannes Grammatikos, wird man einige auffällige Gemeinsamkeiten feststellen. Dieser spricht gleichfalls davon, dass die einzelnen Werke entweder mit der Praxis oder der Theorie der Medizin und im letzteren Falle zudem mit den natürlichen und unnatürlichen Dingen zu tun haben. Ebenso entspricht die Aufteilung der von ihm aufgeführten Galenwerke auf diese Rubriken exakt der aus unserem Fragment. Johannes fügt einzig noch hinzu, dass die ersten vier Traktate seines Curriculums, also *De Sectis*, *Ars medica*, *De Pulsibus ad tirones*, *Ad Glauconem de methodo medendi*, als Einführung in die Praxis und Medizin der Theorie fungieren.<sup>53</sup> Es ist anzunehmen, dass eine derartige Bemerkung ursprünglich auch im Fragment aus dem Kodex Aya Sofya 3588 vorlag, dass sie aber im Zuge der oben angesprochenen Umstellung der Schriften ausgefallen ist.

Was uns in diesen beiden Zeugnissen begegnet, sind Vorstellungen von der Medizin, die charakteristisch für die spätantik-alexandrinische Lehre sind. Es ist daher wenig überraschend, dass sie auch in den anderen Zeugnissen aus diesem Kontext vorkommen, so zum Beispiel in den letzten Abschnitten der *Prolegomena* aus den *De-Sectis*-Vorlesungen, in denen der Aufbau der Medizin Gegenstand der Exegese ist. In derselben Weise teilen hier sowohl Palladios als auch Agnellus/Gessius als auch Johannes Alexandrinus als auch der anonyme Verfasser des Vortrages, von dem uns Ibn Hindū umfangreiche Reste hinterlassen hat, die Medizin in Theorie und Praxis ein (vgl. §4) und definieren die Praxis als das Bewahren der Gesundheit bzw. das Heilen der Krankheit (vgl. §4.2). Die Theorie besteht bei ihnen zwar nicht wie in unserem Fragment aus einem natürlichen und unnatürlichen Bereich, sondern aus der Lehre von der Natur, der Lehre von den Ursachen und der Lehre von den Symptomen.<sup>54</sup> Schaut man sich jedoch an, wie sie diese drei Rubriken ausgestaltet haben, wird deutlich, dass sie im Prinzip dasselbe meinen. Die Lehre von den Ursachen und die Lehre von den Symptomen entspricht inhaltlich den beiden Rubriken Ursachen der Krankheiten bzw. Symptome der Krankheiten (vgl. §4.1.2), und die Lehre von der Natur ist sogar völlig identisch mit dem natürlichen Teil in unserem Fragment, da in beiden Fällen die sechs Aspekte Elemente, Mischungen (der Elemente), Säfte, Körperteile, Kräfte und Funktionen genannt werden (vgl. §4.1.1).<sup>55</sup> Es fehlt in den *Prolegomena* aus den *De-Sectis*-Vorlesungen einzig die Krankheit als eigene Rubrik (vgl. § 4.1.2).

<sup>53</sup> Siehe den Text in Garofalo, "Il sunto" (Anm. 23), S. 150-1. Es sei angemerkt, dass Johannes' Angaben zum Inhalt der 16 Galenschriften ebenfalls zu großen Teilen in unserem Fragment wiederkehren. Diese Parallelen herauszuarbeiten und zu bewerten, soll aber Gegenstand einer anderen Studie sein.

<sup>54</sup> Siehe Pall., *In De Sectis*, S. 75.15 Baffioni (φυσιολογικόν, αιτιολογικόν, σημειωτικόν), Agn., *In De Sectis*, S. 24.10-11 (*fiysiologicon, ethiologicon, simioticon*), Joh. Alex., *In De Sectis*, S. 11, 1vb14-16 Pritchett (*physiologicon, ethiologicon, sumoticon*), und Anon., *In De Sectis*, S. 603.1-3 Khalifat ('*ilmu l-umūri l-ṭabī iyyati*, '*ilmu l-asbābi*, '*ilmu l-dalā'ili wa-l-'alāmāti*).

<sup>55</sup> Siehe Pall., *In De Sectis*, S. 75.17 Baffioni (στοιχεῖα, χυμούς, κράσεις, μόρια, δυνάμεις, ἐνεργείας), Agn., *In De Sectis*, S. 24.11-13 (*in elementis, in temperantia naturae, in umoribus, in firmissimis corporis locis, in virtutibus, in operationibus*), Joh. Alex., *In De Sectis*, S. 11, 1vb17-19 Pritchett (*per elementa, per temperationes, per membra, per humores, per operationes*), und Anon., *In De Sectis*, S. 603.4-5 Khalifat (*al-ustuqussātu wa-l-mizā'gu wa-l-ablātu wa-l-'ā'ā'u wa-l-quwā wa-l-afālu*). Unterstrichen wird die Parallelität noch dadurch, dass einzelne Bemerkungen im Kodex Aya Sofya 3588 über die Ausgestaltung des natürlichen Teiles der Medizin in den Vorlesungen im Abschnitt "Lehre von der Natur" wiederkehren: Die Aussage, dass der Körper des Menschen seinen Anfang in den Elementen nimmt und die Säfte aus den Elementen entstehen, findet sich in der bei Ibn Hindū überlieferten *De-Sectis*-Vorlesung; siehe Anon., *In De Sectis*, S. 604.1-2 Khalifat: *wa-badanu l-insāni labū mabbā'un awwalu huwa l-ustuqussātu wa-mabbā'un ṭānin huwa l-ablātu l-kā'īnatu min tilka l-ustuqussāti*. Dass die organischen Körperteile aus den homoiomeren bestehen, sagt auch Agnellus/Gessius; siehe Agn., *In De Sectis*, S. 24.31-32: *Organica (sc. loca corporis) sunt quae ex his similibus constant*. Ebenfalls lesen wir hier von der seelischen, vitalen und natürlichen Kraft des Körpers; siehe Agn. *In De Sectis*, S. 26.1: *Virtutes autem sunt tres: animalis, vitalis et naturalis*.

Bemerkenswerterweise passten die Iatrosophisten auch ihr Hippokratescurriculum in ein vergleichbares Schema. In diese Richtung weisen zumindest die Ausführungen des Stephanus in seiner Vorlesung über das *Prognostikon*. So sagt er, dass man mit den *Aphorismen* des Hippokrates beginnen solle, da sie alle Teile der Medizin behandeln. Sie fungieren sozusagen als Einführung. Die übrigen Schriften thematisieren dagegen einzelne, spezielle Aspekte, die entweder natürlich (*κατὰ φύσιν*) oder unnatürlich (*παρὰ φύσιν*) sind. Zu den natürlichen Aspekten gehören unter anderem die Elemente und die Säfte. Die Schriften über das Unnatürliche haben dagegen die Krankheiten allgemein, das heißt ihre Symptome bzw. die Behandlung der organischen und homoioimeren Körperteile zum Gegenstand.<sup>56</sup> Der wesentliche Unterschied besteht somit darin, dass Stephanus für sein Hippokratescurriculum ein anderes übergeordnetes Gliederungsschema angesetzt hat. Die Schriften werden bei ihm nicht danach aufgeteilt, ob sie sich mit der Theorie oder der Praxis, sondern ob sie sich allgemein (*τὰ καθόλου*) oder mit einzelnen, das heißt speziellen Aspekten (*τὰ μερικὰ*) der Medizin beschäftigen. Die weitere Unterteilung in natürliche und unnatürliche Bereiche ist jedoch bei Stephanus dieselbe wie in unserem Fragment, und auch wenn die konkrete Ausgestaltung dieser beiden Bereiche etwas differiert, wofür sicherlich der Inhalt der Hippokrates- und Galenschriften verantwortlich ist, so geht doch aus dem Umstand, dass zentrale Themen – Elemente und Säfte im natürlichen Bereich, Krankheiten und ihre Symptome im unnatürlichen Bereich – in beiden Lehrplänen belegt sind, hervor, dass das zugrundeliegende System im Kern dasselbe ist.

### 5. Fazit

Auf den vorangegangenen Seiten wurde darzulegen versucht, dass der Kodex Aya Sofya 3588 mit einem Fragment eingeleitet wird, das sich aus einzelnen Passagen aus den sogenannten *Prolegomena* zusammensetzt, die die Iatrosophisten am Anfang ihres Medizinunterrichtes unmittelbar vor der Behandlung von *De Sectis* zur Sprache brachten. Diese Passagen haben die Bestimmung der Kunst, die Bestimmung der Medizin als Kunst, ihre Einordnung unter die theoretischen und praktischen Künste sowie den Aufbau der Medizin zum Gegenstand. An die Ausführungen über den Aufbau der Medizin wurde außerdem ein Lehrprogramm angehängt, das nicht nur in Bezug auf den Bestand der Galenschriften, sondern auch hinsichtlich des zugrundeliegenden Anordnungsprinzips große Parallelen mit anderen Curricula der alexandrinischen Medizinlehrer aufweist. Diese scheinbar willkürliche Zusammenstellung von Exzerpten aus den *Prolegomena* auf der einen und Galencurriculum auf der anderen Seite dürfte sich daraus erklären, dass der Verfasser zentrale Aspekte des spätantiken Medizinverständnisses auf den Punkt bringen wollte: Inwiefern ist die Medizin eine Kunst? Aus welchen Teilen besteht die Medizin? Aus welchen Teilen besteht der Mensch? Wie funktioniert Heilung? Wir haben es hier ganz offensichtlich mit einer auf die wesentlichen Punkte reduzierten alexandrinischen Einführung in die Medizin zu tun.

Wer für diese Zusammenstellung verantwortlich ist, lässt sich nicht bestimmen, was vor allem damit zusammenhängt, dass sich derzeit nur eine einzige Station des Überlieferungsweges unseres Fragmentes eingrenzen lässt. Als Quelle für den Eintrag im Kodex Aya Sofya 3588 wird ein Meister (*šayḥ*) angegeben. Da in der Handschrift an anderen Stellen von Glossen des Bagdader Arztes Ibn al-Tilmīd (gest. 1165) die Rede ist, spricht Einiges dafür, dass er sich hinter dieser Bezeichnung verbirgt.<sup>57</sup>

<sup>56</sup> Siehe Steph., *In Progn.*, S. 30.31-32.25 Westerink (CMG, XI.1.2).

<sup>57</sup> Siehe Walbridge, *The Alexandrian Epitomes* (Anm. 13), S. LX; S. 3 Anm. 8. Die uns bekannten medizinischen Werke aus Ibn al-Tilmīd's Feder lassen erahnen, dass die Schriften der Griechen für ihn von großer Bedeutung waren. Es ist daher gut möglich, dass sich in seiner eigenen Bibliothek, die im Laufe seines Lebens gewaltige Ausmaße ange-

Die übrigen Phasen der Überlieferung liegen für uns jedoch weitestgehend im Dunkeln: Wurden die dem Fragment zugrundeliegenden Texte, also die *Prolegomena* und der Galenlehrplan, tatsächlich von einem spätantiken Iatrosophisten konzipiert oder gehen sie vielleicht auf einen syrischsprachigen Autor aus dem Vorderen Orient zurück, der die Werke der alexandrinischen Medizinlehrer kannte und aus ihnen eigene Schriften konzipierte?<sup>58</sup> Wer ist für die Übertragung des Fragmentes aus dem Griechischen – oder aus dem Syrischen – ins Arabische verantwortlich? Hat Ibn al-Tilmīd selbst Auszüge aus der arabischen Übersetzung einer *De-Sectis*-Vorlesung gemacht oder nur ihm bereits vorliegende Exzerpte wiedergegeben? Was uns fehlt, ist aussagekräftiges Vergleichsmaterial aus dem spätantiken Alexandria bzw. aus der späteren syrisch-arabischen Tradition, das uns bei der Einordnung bzw. Bewertung des Fragmentes helfen kann.<sup>59</sup>

Immerhin lässt sich klären, aus welchen Gründen diese Zusammenstellung den Kodex Aya Sofya 3588 einleitet. Den Lösungsansatz bietet der Inhalt der Handschrift. Sie enthält nämlich eine Version der sogenannten *Summaria Alexandrinorum* (*Ġawāmiʿ al-Iskandarāniyyīn*) zu den folgenden neun Schriften bzw. Schriftenkomplexen, die verschiedentlich Bestandteil des spätantiken Galencurriculums waren: *De Sectis*, *Ars medica*, *De Pulsibus ad tirones*, *Ad Glauconem de methodo medendi*, *De Elementis*, *De Temperamentis*, *De Facultatibus naturalibus*, *Anatomia* und *De Causis et symptomatibus*. Bei diesen *Summaria Alexandrinorum* handelt es sich um Lehrwerke, die in dihairetischer Form die wichtigsten Themen der jeweiligen Galenschrift präsentieren.

---

nommen haben soll, auch eine alexandrinische *De-Sectis*-Vorlesung befand; zu Leben und Werk des Ibn al-Tilmīd siehe M. Meyerhof, "Ibn al-Tilmīdh", *The Encyclopaedia of Islam*, New Edition 3 (1986), S. 956b-957a, und *The Dispensatory of Ibn al-Tilmīd*, by O. Kahl, Brill, Leiden – Boston 2007 (Islamic Philosophy, Theology and Science. Texts and Studies, 70), S. 7-14.

<sup>58</sup> Dass medizinische Texte der Iatrosophisten bereits in der Spätantike Eingang in den Vorderen Orient fanden, ist hinreichend belegt. Vermittler war Sergius von Rēšʿaynā (gest. 536), der nicht nur in Alexandria Medizin studiert, sondern auch viele Schriften des Galencurriculums ins Syrische übersetzt hat. Da er außerdem die oben in Kap. 4 erwähnten *Kephalaia* einzelnen Übertragungen medizinischer Werke vorangestellt hat, ließe sich annehmen, dass er die Texte der Alexandriner mitsamt ihrer Didaktik in seiner syrischsprachigen Heimat etablieren wollte; siehe E. Lieber, "Galen in Hebrew: the Transmission of Galen's Works in the Mediaeval Islamic World", in V. Nutton (ed.), *Galen: Problems and Prospects*, The Wellcome Institute for the History of Medicine, London 1981, S. 167-86, hier S. 172-9, und G. Bos – Y.T. Langermann, "The Introduction of Sergios of Rēšʿaynā to Galen's Commentary on Hippocrates' *On Nutriment*", *Journal of Semitic Studies* 54 (2009), S. 179-204. Erwähnenswert ist auch ein in syrischer Sprache erhaltener Kommentar zum sechsten Buch der hippokratischen *Epidemien*, der eindeutig das Exegesemuster der Iatrosophisten erkennen lässt. Nachrichten über ein Fortleben des alexandrinischen Medizinunterrichtes im syrischsprachigen Kontext, in dem ein selbstständiger Umgang mit dem Material am ehesten vorstellbar wäre, liegen uns allerdings nicht vor; vgl. G. Kessel, "Syriac Medicine", in D. King (ed.), *The Syriac World*, Routledge, Oxford – New York 2019, S. 438-59, hier S. 441-2; 446.

<sup>59</sup> Auszüge aus medizinischen *Prolegomena* scheinen sich in der Teheraner Handschrift Kitābhāna-i Markazī-i Dānišgāh 2103 (13./14. Jh.) zu befinden; siehe E. Wakelnig, "Pyrrho and Sextus Refuting Philosophy and the Value of Definition. On the Arabic Reception of the Late Antique Prolegomena to Philosophy", in E. Anagnostou-Laoutides – K. Parry (eds.), *Eastern Christianity and Late Antique Philosophy*, Brill, Leiden – Boston (Texts and Studies in Eastern Christianity, 18), S. 320 Anm. 35. Ihre Erschließung dürfte unseren Kenntnisstand ebenso deutlich erweitern wie eine Edition von Ibn al-Ṭayyib's *De Sectis*-Kommentares, der sich in der Handschrift Kodex Manisa Kitapsaray 1772 (12. Jh.) befindet; siehe F. Sezgin, *Geschichte des arabischen Schrifttums*, Bd. III. *Medizin – Pharmazie – Zoologie – Tierheilkunde bis ca. 430 H.*, Brill, Leiden 1970, S. 80. Es steht nämlich zu vermuten, dass er auf einer alexandrinischen Vorlesung über die Galenschrift basiert, zumindest lässt seine Exegese der *Ars Medica* diesen Schluss zu; vgl. I. Garofalo, "Il commento di Abū l-Faraj ibn al-Ṭayyib all' *Ars medica* di Galeno", in N. Palmieri (ed.), *L' *Ars Medica* (Tegni) di Galieno: lectures antiques et médiévales*. Actes de la "Journée d'étude internationale" (Saint-Étienne, 26 juin 2006), Publications de l'Université de Saint-Étienne, Saint-Étienne 2008 (Centre Jean Palerne, Mémoires, 32), S. 67-125.



Wie aus dem Titelbestandteil *Alexandrinorum* (*al-Iskandarāniyyīn*) auch hervorgeht, war den arabischen Autoren durchaus bewusst, dass sie von den Iatrosophisten verfasst wurden. Insofern ergibt es durchaus Sinn, wenn der Kopist des Kodex Aya Sofya 3588 ihnen das Fragment voranstellte, da er es als geeignete Einführung in die medizinische Materie ansah. Daraus könnte sich des Weiteren aber auch der Schluss ergeben, dass ihm bewusst war, dass es dieselbe Herkunft wie die *Summaria Alexandrinorum* hat. Für diese These spricht, dass fast alle *Summaria-Alexandrinorum*- Fassungen im Kodex mit den *Kephalaia* zu den Werken Galens eingeleitet werden, die, wie schon oben in Kap. 4 erwähnt, ebenfalls aus den Vorlesungen der Iatrosophisten stammen.<sup>60</sup> Offenbar stand dem unbekanntem Kopisten umfangreiches Material aus der spätantikalexandrinischen Tradition zur Verfügung. Vielleicht hat er es den einzelnen *Summaria-Alexandrinorum*- Fassungen nicht nur vorangestellt, sondern auch für eigene Kreationen verwendet: Vielleicht war es ja, der das Fragment aus dem Kodex Aya Sofya 3588 aus den ihm vorliegenden Texten kompiliert hat.

---

<sup>60</sup> Fol. 35a: *De Pulsibus ad tirones*; fol. 54a: *Ad Glauconem de methodo medendi*; fol. 119a: *De Elementis*; fol. 133a: *De Temperamentis*; fol. 159a: *De Facultatibus naturalibus*; fol. 180a: *Anatomia*; fol. 215a: *De Causis et symptomatibus*. Nur der *De-Sectis*- und *Ars-Medica*-Version gehen keine *Kephalaia* voraus. Die *Kephalaia* zu *De Elementis* sind ediert in Walbridge, *The Alexandrian Epitomes* (Anm. 13), S. 133-4.





Finito di stampare anno 2020  
presso le Industrie Grafiche della Pacini Editore S.r.l.  
Via A. Gherardesca • 56121 Pisa  
Tel. 050 313011 • Fax 050 3130300  
[www.pacineditore.it](http://www.pacineditore.it)